

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 147 (1981)

Heft: 2

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 1991 779

Übung «Nessi»

Hptm K. Bigler, Kdt Geb Gren Kp 17

Die Übung «Nessi» ist im Rahmen des SOG-Wettbewerbes 1981 mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet worden. G

1 Kurzbeschreibung

Die Übung «Nessi» ist eine Scharfschiessübung auf Stufe Zug mit dem Thema «Verzögerung entlang einer Achse».

Sie wurde für WK-Verhältnisse konzipiert und mit der Absicht, mit viel Phantasie und wenig Papier eine realistische und messbare Scharfschiessübung zu gestalten.

Dazu eignet sich dieses Thema besonders gut auf allen Stufen, Zfhr und Sdt, objektive Zielsetzungen zu stellen und diese mit Leistungsnormen zu überprüfen. Daneben können sie der jeweiligen Übungsphase und dem Können der Beübten angepasst werden.

2 Dokumente

2.1 Allgemeiner Befehl

- Grundlagen
- Übungsleitung
- Übungsdauer
- Material und Munition
- Scheibenstellung/Feindschilderung
- Schiesswachen
- Sanitätsdienst

2.2 Übungskonzept der Übung «Nessi»

- Zeitplan
- Orientierung Truppe mit Thema
- Ziele
- Allgemeine und spezielle Lage
- Auftrag des Zuges
- Feindschilderung für die Übungsleitung
- Leistungsnormen
- Übungsbesprechung

2.3 Kartenausschnitt mit Phasenplan

Allgemeiner Befehl

- Grundlagen:
TF 69, Führung der Füs KP, «Einsatz der Grenadiere» Merkblatt des Waffenchiefs vom 4.7.78, Regl Sicherheitsvorschriften
- Übungsleitung
Kdt evtl. ein Of und drei Uof
- Übungsdauer:
0800-2100 mit Pausen für Mittag- und Abendessen
- Material und Munition:

Mun/Mat	auf Mann	bereitstellen
GP 11	2 Magazine à je 10 Schuss	800 Schuss
Lsp	Uof 1 Magazin à 20 Schuss	200 Schuss
HG 43		27
Sprengladungen		8 à 400 gr
Rak	6 Einsatzläufe	6 URak
Nebelkörper	Bel Mittel	20 Stück
		6 Leucht-Rak Hand
		2 Law Scheinwerfer

- Ausrüstung des Zuges und Organisation gemäss OST.
- Scheibenstellung:
Diese erfolgt am Vortag durch die Kdo-Gruppe unter Leitung des Kdt nach seinen Skizzen oder nach auf dem Platz, der Fahrer ist für die Verbindung zum KP besorgt.
Tragbahre und San-Büchse sind im Fahrzeug

Kdt Geb ...
Hptm ...

Übungskonzept «Nessi»

- Zeitplan
Entschlussfassung Zfhr,
Vortag Orientierung
Übungsleitung 30 Min.
Vorbereitung Stellungen 60 Min.
Aufmunitionieren,
Organisation des Zuges 30 Min.
Übungsdauer 90 Min.
Übungsbesprechung 30 Min.
- Orientierung an die Trp
Thema: Verzögerung, das heisst, den Gegner während einer verbindlichen Zeit am Erreichen eines bestimmten Ziels hindern.
- Ziele in der 1. Übungsphase:
Gren: Leistungsnormen, Verbindungen, Sicherheitsbestimmungen.
Fhr: Bf-Gebung, Verbindungen, Koordination, Feuer und Bewegung.
- Ziele in der 2. Übungsphase:
Gren: Verbindungen, keine Bewegung ohne Feuer/Timing der Spreng-
- fallen, HG-Wurf/Nebel. Leistungsnormen.
Fhr: Koordination Feuer und Bewegung, Durchsetzvermögen, Einsatz der Waffen.
- Allgemeine Lage
Feind: Der Feind wird versuchen, mit starken Kräften aus dem Raum Suld über den Renggpass ins Bödeli Interlaken vorzustossen, evtl. zuerst mit Luftlandungen.
Eigene Trp: Die Kp ... ist seit Tagen für den Verteidigungskampf im Raum Saxeten eingerichtet.
Auftrag: Lt ..., Sie führen die Verzögerung im Raum Nesseleren während 90' VRV und HRV, links begrenzt, rechts begrenzt, versuchen in der ersten Sperrre möglichst lange zu halten.
- Spezielle Lage
bei Übungsbeginn liegt der Zug in den Widerstandsnestern

● Feindschilderung/Phasenplan

Phase	Feind	Tätigkeit/Massnahmen
0		Einrichten der Sperren, Einschiessen der Distanzen, Ausbau der Stellungen
0	Aufklärung C-Einsatz	C-Alarm
1	Angriff auf Widerstandsnest oben	Kampf auf max Distanz, mittlere und kurze Distanz, Sturmabwehr, Nebel und Sprengfallen
2	Durchbruch oben, Angriff auf Widerstandsnest unten	Massnahmen wie unter 1
3	Durchbruch	Gegenstoss, halten
4		Absetzen und neue Sperre beziehen, alles unter Feuer-Unterstützung
5	Neuer Angriff	Feuer auf max/mittlere/kurze Distanz, Sturmabwehr, Verseuchen, absetzen

Leistungsnormen	wer	nicht erfüllt	erfüllt
		Munition nicht im Ziel	Treffer im Ziel
		schlecht	gut

Trefferaufnahme

Bewegung ohne Feuer

Gefechtsanschläge, 3Pt-Auflage

Rak-Treffer in 15''

Zielbezeichnungen

HG-Treffer

HG-Kommandis

Übungsabbruch

Ein Glied, entladen gegen Zielhang, Kontrollen.

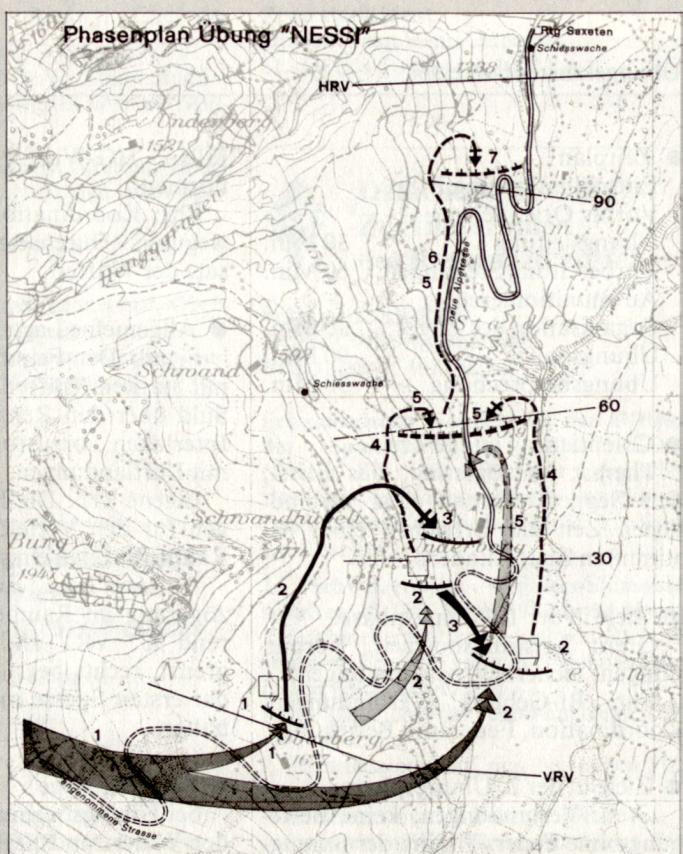
stungsnormen, erfüllt oder nicht erfüllt.

Fhr: detailreich gemäss Zielsetzungen.

Übungsbesprechung

Gren: 3Pt-Auflage, Bild der Le-

2.4



Brigadier Roulet,
Chef Truppeninformationsdienst

Wie wichtig die Rolle der Information in unserer heutigen Gesellschaft ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es ist deshalb überflüssig zu erklären, warum auch die Armee auf Information angewiesen ist.

Einerseits muss die Armee heute Jahrgänge von Soldaten ausbilden, die in einer von Bild und Ton geprägten Welt aufgewachsen sind, andererseits weiß jedermann auch, dass bei wachsender Bedrohung oder im Ernstfall die aufkeimende Angst – oft Folge ungenügender Nachrichten – wirksam durch Information bekämpft werden kann.

In unserem Staat, in welchem die politische Philosophie auf einer optimistischen Einschätzung seiner Bürger beruht, muss die Information unserer Miliztruppe wahrheitsgetreu und möglichst ausgewogen sein, damit jeder sich frei seine eigene Meinung bilden kann. Diesem Bestreben liegt eine Art Spiel zu Grunde, dessen Ergebnis erreicht werden kann, wenn alle Beteiligten sich an die Regeln halten. Der Grossteil der militärischen Behörden der Armeen Westeuropas ist der Ansicht, dass die Informationsvermittlung eine Aufgabe der Einheitskommandanten ist. Diese Auffassung ist sicher berechtigt. Die Information muss in der Hand des Führers liegen, der für den Einsatz des ihm anvertrauten Truppenkörpers die Verantwortung trägt. Es ist an und für sich einfach, eine in der Theorie richtige Lösung zu finden, aber das Problem wird schwieriger, wenn man die Schwelle zwischen Theorie und Praxis überschreitet.

Nicht alle Kommandanten sind darüber erbaut, ein durch die Kommission für militärische Landesverteidigung festgelegtes Thema vor ihrer Truppe zu behandeln. Verschiedene glauben, dass man sich durch die Ausführung eines solchen Befehls der Kritik seiner Untergebenen aussetzt, weil man wohl ein guter Kommandant aber gleichzeitig ein schlechter Redner sein kann. Im feldgrauen Tuch sind Demosthenes eher selten anzutreffen. Indem man eine schwache rednerische Leistung erbringt, besteht die Gefahr, seine eigene Autorität zu untergraben. Diese Bedenken sind menschlich, deshalb verständlich. Sie sind aber unberechtigt, denn sie beruhen auf der irrtümlichen Ansicht, dass die Regeln eines akademischen Vortrages die gleichen wie die einer Aussprache mit der Truppe sind.

Die Welt des Soldaten unterscheidet sich wesentlich von derjenigen des Zivilisten. Zusammen mit seinen Kameraden und Vorgesetzten bildet er dieses Eine und Unteilbare, das man zu Recht als Einheit bezeichnet. Ohne Zweifel handelt es sich im Kampf und Überleben um eine dem gleichen Schicksal unterworfenen Gemeinschaft, in welcher die Autorität weder von der Form der Rede, noch von der Wortgewandtheit abhängig ist. Sie beruht auf dem Vertrauen in die Persönlichkeit und der Achtung vor derselben. Der Soldat wird seinem Vorgesetzten Glaubenschenken, wenn er ihm die Wahrheit sagt. Er wird ihn aber auch in dem Masse schätzen, wie sich der Vorgesetzte in Übereinstimmung mit seiner persönlichen Überzeugung und seinem Temperament ausdrückt. Beruht die gegebene Information auf sachlichem Wissen, so wird sie auch Gehör finden. Es muss daher unser Ziel sein, dem Kommandanten zu helfen sich selber anzunehmen, im Grunde genommen also seine eigene Ausdrucksart zu gebrauchen. Dies ist die unabdingbare Voraussetzung zum Erfolg. Wird sie erfüllt, wird die Botschaft gehört und ankommen.

Soll das nun bedeuten, dass im Militärdienst Fragen der Methodik und Didaktik keinen Platz haben? Die Frage bejahen hiesse, mit einem Federstrich auf all unsere gut ausgebildeten Spezialisten zu verzichten, deren Einsatz darin begründet ist, die Kommandanten in ihrer Informationsaufgabe der Stärkung und Förderung des Wehrwillens zu unterstützen. In einer Zeit, in der Wort und Bild täglich Schlagzeilen liefern, in der aber auch unsere Soldaten leben, bestehen Mittel, Techniken und Regeln, die man nicht vernachlässigen darf. Es ist Sache der Verantwortlichen unserer Grossen Verbände, die jungen Hauptleute im Rahmen ihrer Informationskurse damit vertraut zu machen.

Doch dies genügt nicht. Ganz einfach deshalb, weil in dem uns interessierenden Sachgebiet Berufung und Talent des Einzelnen ungleich verteilt sind. Hinzu kommt, dass Fragen der Information, welche vorab die Kommandanten interessieren müssen, in einer Milizarmee nicht nur auf sie beschränkt bleiben dürfen. Falsch wäre es, anderen Offizieren, den Unteroffizieren und Soldaten die Möglichkeit zu verbauen, sich zu informieren oder sich auf diesem Gebiet auszubilden. Die auf der Basis freiwilliger Teilnahme organisierten Kurse, die Wehrmänner aller Grade zusammenführen, erfreuen sich eines grossen Erfolges. Dabei geht es weniger darum ein Fachgebiet zu erlernen, als die Teilnehmer selber dazu zu bringen, einerseits sich einmal im Spiegel zu betrachten, anderer-

seits auf Grund der neuesten Erkenntnisse der Kommunikationslehre ihre eigenen Leistungen zu verbessern. Dass diese Kurse nicht nur freiwillig besucht, sondern auch in Zivil und ohne Berücksichtigung der militärischen Hierarchie durchgeführt werden, beruht auf einer durch die Erfahrungen erhärteten Grundlage. Denn, sollen die gesetzten Ziele erreicht werden, so müssen gewisse Freiheiten – nicht mit Disziplinlosigkeit gleichzusetzen – gewährt werden, muss aber auch eine gewisse Gleichbehandlung, die nichts mit einer Nivellierung nach unten gemeinsam hat, gewährleistet sein. Nur unter diesen Voraussetzungen kann in einem Bereich, der den Menschen bis zum Innersten berührt, die Persönlichkeit des Einzelnen zur Entfaltung gelangen.

Die Probleme, die sich der Information der Truppe in Rekrutenschulen stellen, beruhen teilweise auf anderen Voraussetzungen. Einmal liegt eine längere Dienstdauer vor, sodann treten die Jünglinge eben in ihre Stellung als mündiger Bürger ein und verfügen zudem über einen geringen militärischen Erfahrungsschatz. Die in der Rekrutenschule durch die Kommandanten zu behandelnden Themen betreffen deshalb nicht nur Fragen der Armee. Sie befassen sich auch mit den Institutionen des Staates, ihrem Aufbau und ihren Auswirkungen. Zusätzlich zu dieser thematischen Information, die sich über die gesamte Ausbildungsdauer erstreckt, wird eine besondere, jährlich neu erstellte Broschüre abgegeben. Darin werden, wie schon erwähnt, objektiv und ausgewogen, aktuelle Themen dargestellt. Diese Schrift soll aber auch den jungen Soldaten dazu führen, später in seiner Einteilungseinheit die Truppenzeitung zu lesen. Die Truppenzeitungen entsprechen einem Bedürfnis, das vor wenigen Jahren im Rahmen einer Untersuchung erhärtet worden ist. Wenn es auch nicht in allen Grossen Verbänden gleich stark empfunden wird, ist seine Bedeutung dennoch derart, dass ihm offizielle Anerkennung gebührt. Allerdings muss man sich über die Grundzüge eines solchen Informationsträgers im klaren sein. Korpsgeist der Truppe, die Verschiedenheiten unserer Kulturkreise und Traditionen sowie Eigenarten unserer Milizarmee verbieten es, eine für all unsere Wehrmänner gültige Einheitsausgabe ins Auge zu fassen. Ebenso würde eine grundsätzliche Verpflichtung zur Herausgabe einer Truppenzeitung kontraproduktiv wirken. Es ist daher Sache des Kommandanten des Grossen Verbandes, der dabei auch die Verantwortung trägt, über die Herausgabe einer Truppenzeitung zu beschliessen. Er allein kann über das Bedürfnis nach einer solchen, ihren Inhalt, die Erscheinungsweise und den

Empfängerkreis entscheiden. Die redaktionelle Tätigkeit wird dagegen durch Berufsleute, die ihre Wehrpflicht derart erfüllen, geleistet. Es ist dies ein typisches Beispiel der Einheit Bürger und Soldat.

(Originalfassung französisch) ■

Schriftenreihe ASMZ

«Die Herausgabe von Verlagserzeugnissen, die im allgemeinen militärischen und insbesondere im Interesse und im Sinne der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) sind, wird vom Zentralvorstand der SOG an die Verwaltungskommission der ASMZ delegiert.»

Dieser Beschluss des Zentralvorstandes der SOG auf Vorschlag der Verwaltungskommission ASMZ öffnet ein neues Gebiet, auf dem die ASMZ tätig sein will, nämlich die Herausgabe von Schriften und Broschüren. Immer wieder gibt es Autoren, die einen Verleger für ihre wertvolle Arbeit suchen. Verschiedene Offiziersgesellschaften haben auch schon militärische Publikationen (Behelfe, Merkblätter usw.) herausgegeben und werden es weiterhin tun. Wir meinen, dass der «Verlag ASMZ» hier eine Dienstleistung für sie erbringen kann: wir übernehmen den Druck, den Vertrieb (mit der nötigen Reklame in den wichtigsten Militärzeitschriften) sowie auch die Honorarabrechnung.

Mit der «Schriftenreihe ASMZ» soll dieses Jahr begonnen werden. Wir suchen daher Manuskripte folgender Art:

- Behelfe für Offiziere (wie zum Beispiel Schiesslehre, Übungsanlagen, Führungsgrundsätze);
- Militärtechnische oder taktische Schriften;
- Dissertationen wehrpolitischer, militärischer und militärhistorischer Art, die von allgemeinem Interesse sind.

Wer ein Manuskript oder ein Projekt dieser Art hat, schreibe an Redaktion ASMZ, Postfach 87, 3000 Bern 15.

Die Beurteilung über die Herausgabe eines Werkes obliegt einer Herausgeberkommission, bestehend aus - einem Vertreter des Zentralvorstandes der SOG

- einem Vertreter der Verwaltungskommission ASMZ
- dem Chefredaktor ASMZ
- dem Leiter des Presseverlages Huber & Co. AG.

Der Chefredaktor ASMZ:
Divisionär z. D. E. Wetter